



LANDESSPORTBUND
RHEINLAND-PFALZ

FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG

RÜCKBLICK 2016



INHALT



- 3** Grußworte
- 4** Gertalis-Schohs-Preis für Monika Sauer
- 5** Ingelheimer Partnerlauf
- 6** Treffen der Frauenvertreterinnen der südl. Landessportbünde in Leipzig
- 7** Präsentation der Frauenverbände beim 5. Turnfest RLP in Pirmasens
- 8-11** Namen & Notizen
- 12/13** Olympische Spiele in Rio
- 14/15** Gegen sexualisierte Gewalt im Sport
- 16** DOSB-Frauenvollversammlung in Hannover
- 17** Nedja Zouari-Ströher Ansprechpartnerin „Integration durch Sport“
Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen Ju-Jutsu
- 18** Kunstrad-WM in Stuttgart: Rheinland-Pfälzerinnen im Medaillenrausch
- 19** Ausblick 2017 / Danke an LSB-Arbeitskreis Frauen und Gleichstellung

IMPRESSUM

REFERAT FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG

Landessportbund Rheinland-Pfalz
Kerstin Wehner
Rheinallee 1, 55116 Mainz
Tel.: 06131 / 2814-116
E-Mail: k.wehner@lsb-rlp.de

TITELBILD:

Jung und erfolgreich:
Amelie Föllinger (TSG Haßloch) hat sich in dem letzten Jahr enorm gesteigert und turnt auf internationalen Spitzenniveau.
Foto: LSB-Archiv

HERAUSGEBER: Landessportbund Rheinland-Pfalz
Tel.: 06131/2814-116, Fax: 06131/2814-120
E-Mail: info@lsb-rlp.de
Internet: www.lsb-rlp.de

REDAKTION: Christof Palm, Michael Heinze, Kerstin Wehner

LAYOUT: Landessportbund Rheinland-Pfalz,
Maike Kruse / Miriam Müller

© LANDESSPORTBUND RHEINLAND-PFALZ, MÄRZ 2017

GRUSSWORTE

Liebe Leserinnen und Leser,



auch 2016 haben unsere Topathletinnen wieder grandiose Erfolge eingefahren. Ich denke hier nicht nur an unsere Olympia- und Paralympics-Fahrerinnen um Bronze-Medaillen-Gewinnerin Miriam Welte vom 1. FC Kaiserslautern, die für das herausragende Ergebnis des Jahres gesorgt hat. Auch Sportlerinnen, die in Rio nicht vertreten waren, haben Herausragendes geleistet. Exemplarisch möchte ich hier die Slalomkanutin Ricarda Funk vom KSV Bad Kreuznach nennen, die ihren DM-Titel verteidigt und erstmals den Gesamt-Weltcup gewonnen hat.

Zu nennen wären an dieser Stelle natürlich auch die Kunstrad-Asse Nadja und Julia Thürmer vom RV Mainz-Finthen, die bei der Heim-WM in Stuttgart mit starken Nerven ihren Titel im Zweier der Frauen verteidigten, die Leichtathletinnen Christin Hussong und Lisa Ryzih oder die Judoka Jasmin Külbs, die absolute Weltklasse darstellen und bei der Landessportlerwahl allesamt ganz weit vorne landeten. Für die Para-Sportler nenne ich stellvertretend unsere beiden Rio-Fahrerinnen – die junge und vielseitig begabte Leichtathletin Maïke Hausberger sowie die routinierte Dressurreiterin Claudia Schmidt.

An der erfolgreichen Bilanz des rheinland-pfälzischen Sports hatten unsere famosen Sportlerinnen also wieder großen Anteil. Und um den Nachwuchs, der uns besonders am Herzen liegt, ist es durchaus nicht schlecht bestellt. Im Gegenteil. Bester Beweis ist die erst 16 Jahre alte Ausnahme-Turnerin Amélie Föllinger von der TSG Haßloch, die seit vielen Jahren hart, kontinuierlich, mit großer Disziplin sowie unter erstklassiger fachlicher Anleitung trainiert und nun zur rheinland-pfälzischen Nachwuchssportlerin des Jahres gekürt wurde.

Richtig und wichtig finde ich, dass der Anteil der Frauen in rheinland-pfälzischen Sportvereinen und -verbänden stetig zunimmt. Die Vereine und Verbände werden weiblicher. Ein Trend, der sich hoffentlich fortsetzen wird. Wobei wir verstärkt darauf achten sollten, gerade auch den Anteil von Frauen in Vorstands- und Führungspositionen zu erhöhen, wo wir noch immer unterrepräsentiert sind.

Ich bin davon überzeugt, dass dies auch ein Anliegen meiner Vizepräsidentin Claudia Altwasser ist. Bei ihr und ihren fleißigen Mitstreiterinnen bedanke ich mich ganz herzlich für ihre erstklassige Arbeit und ihren nicht erlahmenden Einsatz zum Wohle der Frauen im rheinland-pfälzischen Sport.

Ihre

Karin Augustin
Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,



Ich freue mich, Ihnen den Jahresrückblick des Ressorts „Frauen und Gleichstellung“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz zu präsentieren.

Welche Bedeutung hat das Ressort „Frauen und Gleichstellung“? Braucht Frau/Mann dieses Ressort noch? Sind wir nicht im Jahrhundert der Gleichberechtigung angekommen? Dies ist nur eine kleine Auswahl der Fragen, denen ich ständig begegne. Ich gebe zu, dass mich solche Fragen immer wieder aufs Neue erschrecken, aber auch aufhorchen lassen. Diese Fragen sind berechtigt. Oberflächlich jedoch spiegeln sie nur einen kleinen Ausschnitt wider. Was wurde tatsächlich nach jahrzehntelangem Kampf erreicht?

Das Ressort Frauen und Gleichstellung hat heute inhaltlich mehr Aufgaben, als „Frauen“ in der Gleichstellung zu unterstützen. Es hat heute eine andere gesellschaftliche Bedeutung. Hierbei geht es um „Gleichbehandlung“ jeglicher Art. Unabhängig der körperlichen Einschränkung, der Religion, der Herkunft, der Hautfarbe oder der persönlichen Identität. Es dürfen diese Unterschiede nicht dazu führen, dass die Rechte der Menschen mit Füßen getreten werden. Nicht durch Gewalt, nicht durch Unterdrückung und nicht durch Ausgrenzung.

Die Medien berichten immer wieder über einzelne Projekte, Ehrungen und Preise, die für vorbildliche Inklusionsarbeit in Vereinen und Verbänden vergeben werden. Leider zu wenig. Es sollte heute für jeden eine Selbstverständlichkeit sein, Menschen die „anders“ sind, als „normal“ anzusehen. Der Sport sollte Vorbild sein – ohne Wenn und Aber.

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde des Sports, für das Jahr 2017 ist es dem Arbeitskreis „Frauen und Gleichstellung“ sehr wichtig, den Fokus auf die Inklusion im Sport zu rücken.

Daher laden wir Sie am 1. April 2017 recht herzlich ein, unsere Auftaktveranstaltung „Über Grenzen denken“ in der Opel Arena in Mainz zu besuchen. Die Gleichstellung ist noch lange nicht erreicht.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit.

Ihre

Claudia Altwasser
LSB Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“

GERTALIS-SCHOHS-PREIS FÜR MONIKA SAUER

VORSITZENDE DER CTG KOBLENZ FÜR IHR ENGAGEMENT FÜR FRAUEN AUSGEZEICHNET



Würdige Preisträgerin: Monika Sauer (r., mit LSB-Vizepräsidentin Claudia Altwasser): Foto: Sportbund Rheinland

Die Liste ihres ehrenamtlichen Engagements ist ellenlang. Dass Monika Sauer anlässlich der Jahreshauptversammlung der Coblenzer Turngesellschaft (CTG) durch Claudia Altwasser, Vize-Präsidentin des Landessportbunds (LSB), mit dem Gertalis-Schohs-Preis ausgezeichnet wurde, kommt deshalb nicht von ungefähr.

Kein Zweifel: Monika Sauer ist eine würdige Trägerin dieser hohen Auszeichnung. Die pensionierte Sportlehrerin, die in Koblenz wohnt und hier auch an einer Wirtschaftsschule unterrichtet hat, ist Funktionärin mit „Leib und Seele“ – und das schon seit Jahrzehnten. In ihrem Verein, dem sie seit dem Jahr 1991 vorsteht, ist sie sehr um die Integration ausländischer Mitbürger – und vor allem auch Mitbürgerinnen – bemüht. Dass der Koblenzer Traditionsverein unter anderem Schwimm- und Fitness-Kurse für muslimische Frauen und Mädchen anbietet, daran hat Monika Sauer ganz entscheidenden Anteil. Mit Aktionen wie Kooperationen zwischen Vereinen und Kindergärten, Sportvereinen und Ganztagschulen oder auch Sport mit Ausländern hat die 65-Jährige in vielfältiger Art und Weise immer wieder versucht, Bürger in das Gemeinwesen zu integrieren und für das Erleben von Freude in der Gruppe zu gewinnen.

Darüber hinaus engagiert sich die Preisträgerin im Beirat für Integration der Stadt Koblenz, den sie mitgegründet hat, außerdem fungiert sie als stellvertretendes Mitglied im Fachausschuss Frauen. Seit 1998 darf sich Monika Sauer Vizepräsidentin des Sportbundes Rheinland nennen. Nicht zuletzt war sie lange Jahre Vorsitzende des Stadtsportverbandes Koblenz, stellvertretende Vorsitzende des Turngaus Rhein-Mosel, Mitglied im Landesausschuss für internationale Fragen des Landessportbundes, Präsidiumsmitglied des LSB oder auch Sprecherin des Aktionsbündnisses Schulsport Rheinland-Pfalz.

Der „Preis für ehrenamtliches Engagement von Frauen im Sport“ wird durch das Präsidium des Landessportbundes seit 2006 verliehen und heißt seit 2009 „Gertalis-Schohs-Preis“. Ausgezeichnet werden Frauen, die frauenfreundliche Vereinsangebote fördern, soziale Projekte anstoßen, für Frauen eher ungewöhnliche Positionen einnehmen und sich engagiert für das eigene Geschlecht im Sport, aber auch über die Vereinsebene hinaus einsetzen. Er soll das Engagement von Frauen im Ehrenamt öffentlichkeitswirksam machen und weitere Frauen motivieren, sich in Vorstände wählen zu lassen.

Der mit 500 Euro dotierte Preis erinnert an die am 30. April 2015 im Alter von 88 Jahren verstorbene Prof. Gertalis Schohs, die dem Präsidium des Landessportbundes von 1988 bis 2000 als Vorsitzende des Arbeitskreises „Frauen und Gleichstellung“ angehörte und für die Gleichberechtigung der Frauen im Sport gekämpft hat. Monika Sauer ist die zehnte Frau, die mit dem mit 500 Euro dotierten Preis ausgezeichnet worden ist.

Michael Heinze

GERTALIS-SCHOHS-PREIS 2017

BEWERBUNGEN SIND NOCH BIS
30. NOVEMBER 2017 MÖGLICH.

Infos & Anmeldung:

Landessportbund Rheinland-Pfalz,
Referat Frauen und Gleichstellung,
Kerstin Wehner,
Rheinallee 1,
55116 Mainz,
Tel.: 06131/2814-116,
E-Mail: k.wehner@lsb-rlp.de

„VON JAHR ZU JAHR MEHR EIN FAMILIENEVENT“

11. AUFLAGE DES LSB-PARTNERLAUFS AUF DEM WESTERBERG MIT ZWÖLF PAAREN



Erschöpft, aber glücklich: Die Teilnehmer des Ingelheimer Partnerlaufs mit LSB-Vizepräsidentin Claudia Altwasser (rechts im schwarzen T-Shirt). Foto: M. Heinze

In der Nacht hatte es noch geschüttet wie aus Kübeln. Aber als LSB-Vizepräsidentin Claudia Altwasser den Startschuss zur elften Auflage des Ingelheimer Partnerlaufes gab, lachte indes die Sonne vom Himmel und der Untergrund war schon wieder einigermaßen getrocknet. Bei angenehmen 20 Grad hatten sich zwölf Paare auf den Rundparcours begeben, zu dem der Landessportbund in Zusammenarbeit mit der TSG Heidesheim auf den Ingelheimer Westerberg geladen hatte. Das Rennen machten am Ende Paula Mayer (19) vom USC Mainz und Erik Barzen (19) von der TSG Heidesheim.

Das Siegerpaar benötigte für die 4,5 Kilometer lange Strecke 36:46 Minuten – und gewann damit mit deutlichem Vorsprung. Den zweiten Platz schnappte sich das Teenager-Duo Louisa Oder aus Ingelheim und Johannes Wingenfeld aus Schwabenheim in 40:25 Minuten vor Teresa Kipfstuhl und Paul Siegrist (1. SSV Ingelheim) in 43:39 Minuten. „Das ist die Veranstaltung, auf die ich mich das ganze Jahr über freue“, schwärmte ein Läufer mittleren Alters im Zielbereich. Das hörte die Veranstalter von der TSG Heidesheim sicher ebenso gerne wie Claudia Altwasser. „Der Partnerlauf wird von Jahr zu Jahr mehr zum Familienevent“, urteilte die LSB-Vizepräsidentin.

Jeweils eine Frau und ein Mann bildeten ein Team, egal ob (Ehe-)Paar, Mutter und Sohn oder einfach Lauffreunde. „Bei diesem Lauf steht nicht das Gewinnen im Vordergrund, sondern das Miteinander“, machte Altwasser deutlich. Getreu dem Motto „Zusammenlaufen – Gemeinsam erfolgreich.“ Lob und Anerkennung zollte die umsichtige Koordinatorin des kleinen, aber feinen Laufevents den fleißigen Helfern der TSG 1848 Heidesheim, die schon traditionell für Streckenführung und Zeitnahme verantwortlich gezeichnet hatten. „Dafür“, sagte Altwasser, „bin ich sehr dankbar.“

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zwischen 7 und 62 Jahren alt. Jüngste Starter waren Urs Wingenfeld und Liv Gerken, beide Jahrgang 2008, der Senior im Läuferfeld war einmal mehr der drahtige Finther Gerhard Uhrig, den man an seinem graumelierten Vollbart, der langen Mähne inklusive Sonnenbrille leicht erkennen kann. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Lotto-Stiftung zugute, die damit Flüchtlingskindern helfen wird.

Michael Heinze

NEUER VERANSTALTUNGORT FÜR LSB-PARTNERLAUF GESUCHT

Unter dem Motto „Gemeinsam laufen – gemeinsam erfolgreich“ veranstaltet der Landesausschuss Frauen und Gleichstellung des Landessportbundes seit Jahren einen Staffellauf der besonderen Art. Jeweils ein Mann und eine Frau bilden ein Team, egal ob (Ehe-)Paar, Mutter und Sohn oder einfach Lauffreunde und absolvieren eine Laufstrecke von je rund vier Kilometern.

Nach nun mehr als zehn Jahren ist es Zeit, den Veranstaltungsort zu wechseln und der Landesausschuss sucht eine neue Strecke und einen neuen Partnerverein.

Wenn Ihr Verein Interesse hat, diesen besonderen Staffellauf gemeinsam mit dem LSB durchzuführen, sollten Sie folgende Voraussetzungen anbieten können: einfache Laufstrecke von vier bis fünf Kilometern, gut erreichbarer Start-/Zielbereich, Organisation vor Ort, Bewirtung, sanitäre Einrichtung. Der Erlös aus dem Verkauf von Essen und Getränken kommt natürlich der Vereinskasse zugute.

Der LSB übernimmt die Ausschreibung, die Anmeldung, die Stellung der Preise für die Siegerehrung sowie die Pressearbeit.

Bewerbungen, unter Angabe des Wunschtermins, richten Sie bitte an:

Landessportbund Rheinland-Pfalz,
Abteilung Frauen und Gleichstellung,
Rheinallee 1,
55116 Mainz,
Tel.: 06131/2814-116,
E-Mail: k.wehner@lsb-rlp.de



LANDESPORTBUND
RHEINLAND-PFALZ

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT VERWIRKLICHEN

FRAUENVERTRETERINNEN DER SÜD-LSBS TREFFEN SICH IN LEIPZIG



Beim Treffen der Frauenvertreterinnen der Süd-LSBs waren auch Kerstin Wehner (3.v.l.) und LSB-Vizepräsidentin Claudia Altwasser aus Rheinland-Pfalz mit von der Partie. Foto: LSB Sachsen

Am 15./16. April 2016 trafen sich die Frauenvertreterinnen der Landessportbünde Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Gastgeber Sachsen zum gemeinsamen Austausch im Leipziger Lindner Hotel. Erfahrungsaustausch und Fortbildung waren die zentralen Elemente der Tagung.

Rica Wittig, Vorsitzende des Fachausschusses Chancengleichheit und Mitglied des Präsidiums des LSB Sachsen, begrüßte die Teilnehmerinnen. Was läuft beim DOSB? Und was ist weiterhin in Sachen Gleichstellung geplant? – diese Fragen beantworteten Dr. Petra Tzschoppe, DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, und die stellvertretende Ressortleiterin Chancengleichheit und Diversity, Kirsten Witte-Abe. Sie erläuterten die initiierten Vorhaben/Projekte: Organisationsberatung, Führungstalentecamps, Mentoringprogramm, „Starke Netze gegen Gewalt“ und den Innovationsfonds. Der LSB Sachsen lud die Teilnehmerinnen am Freitagabend zu einer Stadtrundfahrt und einem gemeinsamen Abendessen ein. In angenehmer Atmosphäre gab es einen regen Erfahrungsaustausch.

Samstags starteten die 18 Teilnehmerinnen mit einem Workshop zum Thema „Mit Fairplay Fit für die Vielfalt“. Zwei Referenten aus dem Programm „Integration durch Sport“ (IdS) in Sachsen sensibilisierten mit ihren Methoden für Unterschiedlichkeit, vorurteilsbewusstes Lernen sowie Perspektivwechsel. In dem zweistündigen Workshop-Teil konnten so inhaltliche Themen wie Chancengleichheit oder auch Frauenquote im Sport diskutiert werden. So kam es auch, dass alle Teilnehmerinnen rege in Gesprächen vertieft waren, als der sächsische LSB-Präsident Ulrich Franzen den Raum betrat. Er nutzte die Möglichkeit, aufmerksam zuzuhören und Eindrücke

der engagierten Arbeit und der dazu aufgeworfenen Fragen der Teilnehmerinnen aufzunehmen.

Anschließend brachte sich Franzen in die Gespräche ein, beantwortete Fragen und gab einen Einblick, wie das Thema Chancengleichheit und Gleichstellung in Beruf und Ehrenamt einfließt. „Geschlechtergerechtigkeit sollte heute nicht nur ein hehres Wort, sondern gelebte Wirklichkeit sein“, sagte Franzen. „Wir als LSB Sachsen haben auf dem Landessporttag im Jahr 2014 dafür die Weichen gestellt und wollen mit gutem Beispiel die Gleichstellung der Geschlechter voranbringen. Darin liegt eine Herausforderung, aber auch eine große Chance.“ So entstand eine wirklich angenehme Gesprächsatmosphäre, in der wertvolle Standpunkte vertreten und interessante Fragen aufgeworfen und diskutiert worden sind.

Zum Abschluss berichteten alle Frauenvertreterinnen über den aktuellen Stand der Arbeit in ihren Bundesländern – und welche Ziele in Zukunft verfolgt werden. Die LSB-Vertreterinnen stellten ihre Arbeit unter Mottos wie etwa „Frau trau dich“ (Bayern) oder „Frauen fit fürs Ehrenamt“ (Baden-Württemberg). Rheinland-Pfalz führt seine Frauenvollversammlung unter dem Motto „Über Grenzen Denken“ durch. Einen Leitfaden „Frauen und Gleichstellung“ entwickelten die Frauenbeauftragten aus dem Saarland. All diese Initiativen belegen das herausragende Engagement der Frauen im Sport für ihr Ziel, das Thema Gleichstellung als Entwicklungschance für den DOSB weiter voranzubringen. Im Anschluss nach einem gemeinsamen Mittagessen traten die Tagungsgäste die Rückreise an. Zum nächsten Treffen der Frauenvertreterinnen der südlichen Bundesländer wird das Saarland einladen und Gastgeber sein.

Martina Spindler

5. TURNFEST RHEINLAND-PFALZ IN PIRMASENS

FRAUENVERBÄNDE DES DOSB SUCHEN GESPRÄCH MIT DEN BESUCHERINNEN



Anneli Fix vom Bundesfrauenausschuss im Deutschen Turnerbund), LSB-Vizepräsidentin Claudia Altwasser und TVM-Vizepräsidentin Renate Linn-Reuter suchten das Gespräch mit den Messebesucherinnen. Foto: privat

Beim 5. Turnfest Rheinland-Pfalz in Pirmasens waren auch die Frauenverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit einem Stand in der Messehalle vertreten.



Das große Turnfest Rheinland-Pfalz war eine echte Werbung für den Sport. Foto: PTB

Anneli Fix (Mitglied des Bundesfrauenausschusses im Deutschen Turnerbundes), Claudia Altwasser (Vizepräsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz) und Renate Linn-Reuter (Vizepräsidentin Frauen, Gleichstellung und Personalentwicklung beim Turnverband Mittelrhein) hatten gemeinsam einen einladenden Messestand mit einem Sonnenschirm und zwei Liegestühlen aufgebaut.

Aktiv sprachen die Sportfunktionärinnen zahlreiche Messebesucherinnen an. Die Möglichkeit einzukehren, innezuhalten, auszuruhen und sich über alle Themen, die Frauen und Sport betreffen, auszutauschen, wurde rege genutzt. Dabei händigten sie viele Broschüren rund um Ehrenamtsförderung, Familie und Sport, Gleichstellung oder Flüchtlinge an die Besucher aus.

Die Gespräche mit den Besucherinnen über ihre jeweilige Situation vor Ort zeigten, dass es im Ehrenamt ohne die aktive Mitarbeit der Frauen nicht mehr geht. Sie sind aktive Mitarbeiterinnen in den Sportvereinen. Bis allerdings mehr Frauen bereit, sind auch Führungspositionen im Sport zu übernehmen, ist es sicherlich noch ziemlich ein weiter Weg.

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR LSB-PRÄSIDENTIN KARIN AUGUSTIN



Hohe Auszeichnung: LSB-Präsidentin Karin Augustin wurde von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik dekoriert. Foto: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Hohe Auszeichnung für Karin Augustin: Die Präsidentin des Landessportbundes wurde im Schloss Bellevue in Berlin von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Die 59 Jahre alte Mainzerin erhielt das Verdienstkreuz am Bande am Vortag des Internationalen Frauentages gemeinsam mit 23 anderen Frauen im Alter zwischen 37 und 80 Jahren. Gauck würdigte damit ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Die 24 Bürgerinnen aus allen Bundesländern engagieren sich im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kirchlichen sowie kulturellen Bereich und haben sich vor allem für Integration und für Flüchtlinge, in der Bildung, der Völkerverständigung und im Sport verdient gemacht. Karin Augustin hat sich herausragend um den Sport verdient gemacht. Schon während ihres Studiums engagierte sie sich ehrenamtlich als Trainerin einer Handball-Jugendmannschaft und als Betreuerin von Jugendfreizeiten. Von 2006 bis 2008 war sie Vizepräsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, bevor sie anschließend zu dessen Präsidentin gewählt wurde. Mit großer Sensibilität versteht es die gebürtige Westerwälderin, die unterschiedlichen Meinungen im Verband zum Konsens zu führen und die Kräfte des Sports für Themenfelder wie Integration und Inklusi-

on oder die Auswirkungen der Einführung von Ganztagschulen zu bündeln. Des Weiteren engagiert sich die Diplom-Sportlehrerin und Diplom-Pädagogin, die verheiratet ist und Mutter zweier erwachsener Kinder, unter anderem seit 1998 als Mitglied der Landessportkonferenz und seit 2011 als Vorsitzende der Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz/Saarland, in dessen Präsidium sie zuvor tätig war. Über viele Jahre beriet sie die Landesregierung als Mitglied im Landesfrauenbeirat.

MONIKA SAUER ZUR PRÄSIDENTIN DES SPORTBUNDES RHEINLAND GEWÄHLT

Monika Sauer ist neue Präsidentin des Sportbundes Rheinland (SBR) und damit auch Vizepräsidentin im Landessportbund Rheinland-Pfalz. Die SBR-Mitgliederversammlung in Idar-Oberstein sprach der Koblenzerin mit überwältigender Mehrheit (eine Gegenstimme und fünf Enthaltungen) das Vertrauen aus. Sauer ist damit die erste Frau an der Spitze des SBR seit dessen Gründung im Jahre 1949.



Die erste Frau an der Spitze des Sportbundes Rheinland: Monika Sauer: Foto: Sportbund Rheinland

BEIM SPORTBUND RHEINHESSEN ENDET EINE ÄRA

BIRGITT NEBRICH HÖRT NACH 22 JAHREN AUF / TILL PLEUGER NEU IM PRÄSIDIUM



Das geschäftsführende Präsidium um Präsident Magnus Schneider (l.) und seine beiden „Vize“ Nicole Muth und Reinhold Heinz verabschiedete stellvertretend für den Sportbund Rheinhessen Birgitt Nebrich (2.v.l.) mit einem Blumenstrauß. Foto: T. Richter

Beim Sportbundes Rheinhessen endete eine Ära. Birgitt Nebrich reichte den Staffelstab im Ressort Breiten- und Freizeitsport an Till Pleuger weiter. Die 69-Jährige begann 1994 ihr ehrenamtliches Engagement beim Sportbund Rheinhessen im Ausschuss für Aus- und Weiterbildung, wechselte zwei Jahre später zu „Frau im Sport“ und gehörte anschließend zehn Jahre lang dem Präsidium in Rheinhessen an. Den Mombacher Turnverein führte sie als Vorsitzende von 1998 bis 2013. Auch ihre berufliche Laufbahn war durch den Sport geprägt. Von 1991 bis 2007 war sie Geschäftsführerin des Rhein Hessischen Turnbundes. Das Land Rheinland-Pfalz ehrte sie im vergangenen Jahr für ihre großen Verdienste um den Sport mit der höchsten Ehrung, die es zu vergeben gibt – der Ehrenplakette des Landes.

SPORTABELISK FÜR MARGOT HÖRNER VOM TUS EPPSTEIN

LSB-Präsidentin Karin Augustin und Sportminister Roger Lewentz haben in Mainz fünf echte Vorbilder für ihr langjähriges Engagement mit dem Sport-Obelisk ausgezeichnet – darunter auch die Frankenthalerin Margot Hörner vom TuS Eppstein. Augustin sprach von einer „sehr eindrucksvollen, wertvollen und symbolträchtigen Ehrung“. Die ausgezeichneten Funktionäre hätten im Laufe ihrer Karriere „unzählige Menschen entdeckt, gefördert und zum Sport geführt“. Ihr Engagement sei großartig. „In vielfältigen Funktionen und auf allen Ebenen liefern sie durch ihren Einsatz überhaupt die Basis, dass die Wirkung des Sports sich in dieser großartigen Weise entwickeln kann.“ Lewentz betonte, LSB und Sportministerium hätten „den gemeinsamen Blick für herausragende Persönlichkeiten im Sport“. Der mit einem stilisierten Lorbeerkranz verzierte Sport-Obelisk werde nur einmal im Jahr verliehen und nur an fünf Persönlichkeiten, die sich ganz besonders um den Sport verdient gemacht haben. Mit dieser Auszeichnung bedacht gehörten die Preisträger einem „kleinen, elitären Klub“ an. Margot Hörner hat sich 44 Jahre lang als Frauenwartin im Turn- und Sportverein Eppstein eingebracht. Seit 1989 ist sie stellvertretende Turngauvorsitzende und seit 2004 Präsidiumsmitglied beim Pfälzer Turnbund. „Wirklich eine ganz starke Leistung“, schwärmte Lewentz. „Das sind die verlässlichen Typen, die man im Vorstand braucht und mit denen man sehr gerne zusammenarbeitet.“



Grund zur Freude: Margot Hörner (l.) freut sich über die Glückwünsche von LSB-Präsidentin Karin Augustin. Foto: M. Heinze

SPORTPLAKETTE DES LANDES FÜR VALESKA FINGER UND RITA KWJET



Vorbilder für den Nachwuchs: Zwölf sportive Größen aus Rheinland-Pfalz wurden von Ministerpräsidentin Malu Dreyer (7.v.l.) mit der Sportplakette des Landes ausgezeichnet. Zu den Gratulanten zählte auch LSB-Präsidentin Karin Augustin (rechts). Foto: K. Schäfer/Staatskanzlei

Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat sieben aktive Spitzensportler sowie fünf Engagierte, die in Vereinen und Verbänden Verantwortung übernehmen, mit der Sportplakette des Landes ausgezeichnet – darunter mit Valeska Finger (RSC-Rolli Trier/Deneck Dolphins Trier), Bronzemedailien-Gewinnerin bei den U25-Europameisterschaften im Rollstuhl-Basketball, und Rita Kwjet (Homburg), Präsidentin des Rheinland-Pfälzischen Eis- und Rollsportverbandes, auch zwei Frauen. Bei der Verleihung in der Mainzer Staatskanzlei betonte Dreyer die immense Bedeutung, die der Sport für das gesellschaftliche Miteinander und für jeden Einzelnen habe. „Sport – das ist Leidenschaft und Lebensfreude. Er erreicht Menschen unterschiedlicher Herkunftsorte, Schichten und Altersklassen und dient als verbindendes Element. Toleranz, Fairness und Integration sind heute wichtiger denn je“, sagte die Ministerpräsidentin. Sport sei daher ein wunderbares Instrument zur Inklusion und Integration. Die rheinland-pfälzischen Vereine leisteten zurzeit gerade im Bereich der Flüchtlingshilfe wertvolle Arbeit. So hätten beispielsweise einige Vereine bereits sehr frühzeitig Flüchtlingskinder mit in ihre Mannschaften aufgenommen.

HANNE STRÜBEL: EINE VOLTIGIER-LEGENDE TRITT KÜRZER

Hanne Strübel ist die Tatkraft im Voltigier-Jugendbereich. Sie war als aktive Sportlerin auf zahlreichen nationalen und internationalen Meisterschaften mit Platzierungen in den vorderen Rängen. Zwischen 1987 und 2001 vertrat sie den Deutschen Bundesadler im Wettbewerb der Einzelvoltigierer auf allen Europa- und Weltmeisterschaften, gewann dabei neunmal Gold, sechsmal Silber und siebenmal Bronze. Danach war sie als Ausbilderin von Kindern und Jugendlichen so wie Pferden im Laubenheimer Reiterverein aktiv, dessen Voltigierabteilung im Dezember 2015 zum Ingelheimer Reiterverein übergetreten ist. Die von ihr betreuten Kinder und Jugendliche erreichten ebenfalls in zahlreichen nationalen und internationalen Meisterschaften eine Vielzahl von Platzierungen in den oberen Rängen. Seit 2002 ist sie als Jugendleiter im Laubenheimer Reiterverein tätig. Ihr Amt als Trainerin legt sie aus gesundheitlichen Gründen nieder, bleibt aber der Voltigier-Abteilung als Beraterin und Koordinatorin treu.



Ausgezeichnete Trainerin: Voltgier-Legende Hanne Strübel wurde von Magnus Schneider, Präsident des Sportbundes Rheinhesen, ausgezeichnet. Foto: Sportbund Rheinhesen

LANDESPORTLERWAHL 2015: RICARDA FUNK GEWINNT BEI DEN FRAUEN / NACHWUCHSFÖRDERPREIS AN LENA REUSS



Rheinland-pfälzische Sportlerin des Jahres 2015: Ricarda Funk vom KSV Bad Kreuznach freut sich über die Ehrung. Foto: LSB/B. Eßling

Bei der Landessportlerwahl 2015 hat sich bei den Frauen die Vorjahres-Zweite Ricarda Funk durchgesetzt, die 21,91 Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte. Die 23-Jährige vom KSV Bad Kreuznach brillierte in Londons Lee Valley als Vize-Weltmeisterin im Kajak-Einer und wurde auch Vize-Europameisterin. Für die 1,70 Meter große und 53 Kilo leichte Sportsoldatin war es der erste Sieg bei der Landessportlerwahl, nachdem sich in den vergangenen beiden Jahren Bahnradsprinterin Miriam Welte durchgesetzt hatte. Funk landete vor Freiwasserschwimmerin Angela Maurer (SSV Undine Mainz/20,93 Prozent) und Speerwerferin Christin Husong (LAZ Zweibrücken/20,86 Prozent) auf dem höchsten Podestplatz. Der Nachwuchsförderpreis, den der Landessportbund zum siebten Mal verlieh, ging an die 18 Jahre Lena Reuß vom Ruderclub Rhenania Koblenz, die als eine der großen deutschen Ruderhoffnungen gilt und bei der U19-Weltmeisterschaft Gold mit dem deutschen Doppelvierer holte.

HANELLORE BRENNER MIT ELISABETH-NORGALL-PREIS AUSGEZEICHNET



Stolz und glücklich: Norgall-Preisträgerin Hannelore Brenner (r., im Interview mit SWR-Moderator Christian Döring). Foto: LSB/B. Eßling

Die erfolgreiche Para-Dressurreiterin und Paralympicssiegerin Hannelore Brenner aus dem pfälzischen Wachenheim ist vom International Women´s Club (IWC) mit dem Elisabeth-Norgall-Preis ausgezeichnet worden. Damit würdigte der Verein Brenner als Initiatorin des Vereins „Kleine Glücksritter e.V“, der schwerstkranken Kindern und ihren Geschwistern die Möglichkeit eröffnet, ohne finanzielle Aufwendungen schöne Momente mit dem Pferd erleben zu können. „Ich bin sehr stolz und glücklich“, machte Brenner deutlich. Der IWC wurde 1946 von der Frankfurter Lehrerin Elisabeth Norgall (1887–1981) gegründet und ist eine gemeinnützige, politisch und religiös unabhängige Vereinigung von Frauen, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch Kontakte und gegenseitiges Kennenlernen Trennendes zwischen den Nationen und Kulturen zu überwinden, Verständnis füreinander zu entwickeln und so zu Frieden und Freundschaft in der Welt beizutragen.

MIRIAM WELTES BRONZEMEDAILLE IM TEAMSPRINT ÜBERSTRAHLT ALLES

SECHS ATHLETINNEN AUS DEM TEAM RLP BEI DEN SPIELEN IN RIO DABEI

Für das große Highlight der rheinland-pfälzischen Athleten bei den Olympischen Spielen und den Paralympics in Rio sorgte einmal mehr die Bahnradfahrerin Miriam Welte vom 1. FC Kaiserslautern mit ihrem Medaillengewinn. Aber auch die anderen fünf Sportlerinnen warfen alles in die Waagschale, was sie hatten.

Welte gewann an der Seite ihrer kongenialen Partnerin Kristina Vogel die Bronzemedaille im Teamsprint der Bahnrad-Wettbewerbe. Im kleinen Finale gegen Australien rettete die pfälzisch-thüringische Kombination mit den muskelbepackten Beinen einen hauchdünnen Vorsprung über die Ziellinie. Arm in Arm fuhren die beiden Weltklasse-Frauen, die sich nach vielen Jahren gemeinsamen Wirkens in- und auswendig kennen, um das Holz oval in Rio und jubelten ausgelassen über ihren nächsten Coup. Dabei war die Aufregung bei den beiden im Vorfeld noch größer gewesen als 2012. Vier Jahre nach ihrem so unverhofften Olympiasieg hatten die Golden Girls von London das Glück wieder auf ihrer Seite. Am Ende betrug der Vorsprung des deutschen Duos 22 Tausendstelsekunden. Für Welte und Vogel fühlte sich Bronze wie Gold an. „Zu stark war die Konkurrenz aus China, zu schwierig das vergangene Jahr für die Otterbacherin“,

analysierte die „Rheinpfalz“. „Das ist so geil, jetzt mit einer Bronze-Medaille von den Olympischen Spielen nach Hause zu fahren“, jubelte Miriam Welte mit leuchtenden Augen und strahlendem Lächeln. „Wir haben so hart dafür gearbeitet.“ Im Bahnradsprint über 200 Meter war für Welte im Achtelfinale Endstation.

Platz sechs hatte Stabhochspringerin Lisa Ryzih bei den Olympischen Spielen 2012 in London geholt. Und den wollte die Dame vom ABC Ludwigshafen bei den Spielen in Rio nach Möglichkeit toppen. Die gute Form im Sommer 2016 sowie die vielen Erfahrungen, die sie seit London gesammelt hatte, sprachen für die 1,79 Meter große Leichtathletin und Diplom-Psychologin. Dass es am Ende „nur“ zum zehnten Platz reichte, war für die ambitionierte Ryzih gewiss eine Enttäuschung.

Speerwerferin Christin Hussong vom LAZ Zweibrücken blieb in Rio ebenfalls deutlich hinter den eigenen Erwartungen zurück und musste mit Rang zwölf vorlieb nehmen. Nach 54,99 Metern im ersten und 54,47 Metern im zweiten Versuch – Weiten, die sie bereits in der Juniorenklasse erzielt hatte – gelangen ihr auch im dritten Wurf nur 57,70 Meter. Wie die Herschbergerin hernach verriet,



Pfeilschnell unterwegs: Miriam Welte (l.) und Kristina Vogel im olympischen Teamsprint-Finale. Foto: B. Kunz



Nicht im Flow: Speerwerferin Christin Hussong. Foto: B. Kunz

war es für sie auch vom Kopf her komplett ungewohnt gewesen, an solch einem Mega-Sportereignis dabei zu sein. Auch deshalb habe sie nicht ihre Top-Leistung abrufen können. „Rio war ganz komisch“, machte Hussong bei der Siegerehrung der Landessportlerwahl am 15. Januar im SWR-Fernsehen im Gespräch mit Moderator Christian Döring erneut deutlich. „Ich habe im Stadion gestanden und wusste nicht, was ich machen sollte.“

Judoka Jasmin Külbs vom 1. JC Zweibrücken schied in der Gewichtsklasse über 78 Kilogramm nach ebenfalls suboptimaler Leistung in der ersten Runde gegen eine Russin aus. Doch Külbs ist wie auch Hussong in einem Alter, dass es ihr erlaubt, noch an mindestens ein oder zwei Olympischen Spielen teilnehmen zu können und es dann deutlich besser zu machen.

Bei den Paralympics schaffte Maike Hausberger vom Postsportverein Trier in ihrer Schadensklasse den vierten Platz im Weitsprung, über die 400-Meter-Distanz wurde die 22-Jährige bei ihrer zweiten Paralympics-Teilnahme Neunte. Die für die IG Therapeutisches Reiten Rhein-Main startende Claudia Schmidt sicherte sich bei ihrer Paralympics-Premiere im Dressurreiten, Grade II, den elften Platz im Einzel.

Michael Heinze



Blieb unter ihren Möglichkeiten: Judoka Jasmin Külbs. Foto: B. Kunz

„DER LSB TUT SEHR VIEL GUTES“

KARL-HEINZ WEBER, LANDESVORSITZENDER DER OPFERSCHUTZORGANISATION WEISSER RING, ZUM THEMA „PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT IM SPORT“

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch muss in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens gewährleistet sein – auch in Vereinen und Verbänden. Gerade in Zeiten zunehmender Schlagzeilen und öffentlicher Diskurse ist jeder aufgerufen, eine Kultur der Aufmerksamkeit zu leben und jungen Menschen ein sicheres Umfeld zu schaffen. Deshalb – und in Anlehnung an die Resolution „Missbrauch von Schutzbefohlenen im Sport“, die anlässlich der Mitgliederversammlung des Landessportbundes 2010 verabschiedet wurde – hat der LSB in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Paket an Maßnahmen erarbeitet, das junge Sportler vor Grenzüberschreitungen schützen soll. Zum richtigen Umgang in konkreten (Verdachts-)fällen wurde eine Kooperation mit dem Opferschutzbund WEISSEN RING vereinbart. Ein Interview mit dem Landesvorsitzenden Karl-Heinz Weber.

Herr Weber, wie kam die Kooperation zwischen WEISSER RING und LSB zustande?

Wir sind auf einige staatliche und nicht-staatliche Stellen, die für die Opferarbeit wichtig sind, zugegangen. Das war der Innenminister, der Justizminister, die Sozialministerin – damals noch Malu Dreyer – und der LSB. Weil unsere Vorstellung die war, dass das wichtige Partner in unserem Alltag sind und es gut ist, wenn wir uns mit ihnen kurzschließen, um Kontakt zu halten und die Arbeit noch effektiver zu machen. Speziell was den LSB angeht, ist unser Gedanke gewesen, dass der LSB eine sehr vielschichtige Organisation ist mit vielen Menschen, die dort organisiert sind – auch mit sehr vielen Jugendlichen, Trainern und Übungsleitern. Für uns ist das eine sehr, sehr wichtige Zielgruppe. Auf der einen Seite sind das potenzielle Opfer, auf der anderen Seite Multiplikatoren für uns, um auf diesen Wegen unsere Hilfsmöglichkeiten zu transportieren und uns als Berater und Gesprächspartner anzubieten.

Wie schätzen Sie die bisherigen präventiven Maßnahmen des LSB ein?

Es wird beim Landessportbund wirklich sehr viel Gutes getan – und das schon seit langer Zeit. Dieses Engagement in Sachen Prävention würden wir uns auch in anderen Bereichen wünschen. Häufig aber wird das Thema Kriminalität tabuisiert – man will damit nichts zu tun haben.

Welchen Tipp haben Sie, wie man im Verdachtsfall oder möglicherweise auch in einem ganz konkreten Fall des Missbrauchs als Vereinsverantwortlicher umgehen sollte? Kann man da eine Empfehlung aussprechen?

Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Man kann vertrauensvoll sich zunächst einmal mit der Staatsanwaltschaft besprechen. Auch mit der Polizei oder mit beiden zusammen kann man über eine Verdachtssituation sprechen. Und auch mit uns als WEISSER RING. Nach unserer Satzung ist eine vorsätzliche Straftat Voraussetzung, dass wir zum Beispiel konkrete finanzielle Mittel weitergeben können. Aber das heißt ja nicht, dass wir nicht mit allen Außenstellen den Vereinen, den Trainern zur Verfügung stehen.

Wenn ich etwa beobachte, dass ein Trainer regelmäßig in die Damenumkleide geht und ich der Polizei von meinem Verdacht berichte: Muss Sie dann dem Verdacht sofort nachgehen und schauen, was da los ist?

Grundsätzlich ist das so. Gesetzlich ist dem Polizeibeamten vorgeschrieben, dass in einer Verdachtslage alles getan werden muss, um die Sache aufzuklären. Die Polizei muss, die Staatsanwaltschaft kann ermitteln. Deswegen ist es bei gravierenden Verdachtsfällen schon gut, wenn man mit der Staatsanwaltschaft spricht. Gemeinsam kann die Staatsanwaltschaft auch mit der Polizei beraten, wie in dem konkreten Fall vorgegangen werden soll. Die Außenstellen des WEISSEN RING haben auch alle sehr gute Verbindungen zur Polizei. Bei Bedarf überlegen wir gemeinsam, wie im Interesse des Opfers weiter vorgegangen wird.

Verfügen sie über konkrete Zahlen zu Opfern sexualisierter Gewalt in Rheinland-Pfalz?

Das Lagebild sexualisierter Gewalt in Rheinland-Pfalz lässt sich noch am ehesten mit den Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik darstellen. Dennoch gibt es auch zu dieser Zahl ein gewisses Dunkelfeld, das von Delikt zu Delikt unterschiedlich ist. Bei der sexualisierten Gewalt ist das Dunkelfeld in den vergangenen Jahren zurückgegangen, weil die Anzeigebereitschaft in der Bevölkerung gestiegen ist. Die Leute sind heute eher bereit, die Polizei über Sachverhalte zu informieren. Die Zahlen, die ich Ihnen geben kann, sind vergleichsweise gering im Vergleich zum Gesamtlagebild der Polizei. Denn ich muss ja bei den Fällen, die zu uns kommen, noch Abstriche machen. Weil viele Leute gar nicht zu uns kommen, weil sie sich schämen, weil sie es nicht wollen oder weil sie nicht wissen, dass wir da helfen können. Da gibt es ganz viele Gründe. Die Zahl beläuft sich auf etwa 1.000 Fälle, die wir

LSB-FORTBILDUNG

„DAS PASSIERT DOCH NICHT BEI UNS!“

Was können Sportvereine gegen sexuelle Gewaltübergriffe tun?

Das Thema der sexuellen Gewalt gegenüber Kinder und Jugendlichen nimmt in den vergangenen Jahren einen besonderen Stellenwert ein. Leider zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche nicht nur im familiären Umfeld von sexuellen Übergriffen betroffen sind, sondern auch in Einrichtungen, die junge Menschen zur Freizeitgestaltung aufsuchen. Sportvereine sind deshalb aufgefordert, eine Kultur der Aufmerksamkeit zu leben und Maßnahmen zum Kinderschutz zu treffen. Das nötige Rüstzeug wird in dieser Fortbildung vermittelt. Angefangen bei notwendigen Hintergrundinfos, Empfehlungen zu geeigneten Präventionsmaßnahmen bis hin zur Intervention bei konkreten (Verdachts-)fällen.

„Die meisten Menschen verdrängen das Thema Kriminalität und dass sie selbst einmal Opfer werden könnten. Deshalb informieren Sie sich auch nicht richtig. Wenn die Leute nichts oder zu wenig über die konkreten Hilfsmöglichkeiten des WEISSEN RING wissen und unser Hilfsangebote nicht bei ihnen ankommen, ist das einfach schade.“

Karl-Heinz Weber, Landesvorsitzender WEISSER RING



Opferschutz ist seine Mission: Karl-Heinz Weber, früherer Mainzer Polizeipräsident und inzwischen Landesvorsitzender des WEISSEN RING. Foto: M. Heinze

im Jahr bearbeiten. Die Körperverletzung stellt mit 259 Fällen bzw. 35 Prozent den größten Teil da, dicht gefolgt von sexualisierter Gewalt mit 209 Fällen bzw. 28 Prozent. Auf Bundesebene ist das genau umgekehrt. Wobei die Zahlen ja recht dicht beieinander sind. Ich war 30 Jahre im Landeskriminalamt und die Statistik gehörte auch zu meinem Verantwortungsbereich. Die Zahlenbasis beim WEISSEN RING ist nicht vergleichbar mit der der polizeilichen Kriminalstatistik – die auch quantitativ viel mehr Substanz hat.

Welche Sorgen, Nöte und Probleme hat der WEISSE RING? Oder welchen Wunsch hätten Sie?

Von der Phänomenologie her interessant ist, dass wir tatsächlich feststellen – nicht nur der WEISSE RING, sondern alle Sicherheitsbehörden – dass die Gewaltbereitschaft nicht nur im Bereich der Sexualdelikte steigt, sondern auch bei den Körperverletzungsdelikten. Da sind die Hemmschwellen einfach gesunken. Das bedeutet natürlich, dass die Präventionsanstrengungen auf allen Ebenen verstärkt werden müssen. Denn das ist das Wichtigste, um Menschen deutlich zu machen, wie sie sich verhalten sollen, um nicht selbst Opfer zu werden. Da gibt es doch ein breites Spektrum an Maßnahmen, um vorzubeugen bzw. schon in einem frühen Stadium sich an Vertrauenspersonen zu wenden und frühzeitig Signale zu senden, wenn zum Beispiel im Verein mir ein Trainer ständig auf die Pelle rückt. Nach dem Motto: „Kamerad, wir haben Dich im Auge, es gibt Hinweise an die Polizei, oder wir trennen uns.“

Das Gespräch wurde aufgezeichnet
Von Michael Heinze

WEISSER RING

Der WEISSE RING ist in Deutschland die einzige bundesweit agierende Opferhilfeorganisation. Sie setzt sich uneigennützig für Opfer von Straftaten ein. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins werden für ihre Tätigkeiten umfassend ausgebildet und können Kriminalitätsoffern schnell und kompetent beistehen.

Für den WEISSEN RING sind in Rheinland-Pfalz derzeit 300 Ehrenamtliche in 27 Außenstellen im Einsatz. Die Hilfe des WEISSEN RINGS ist kostenlos.

Der LSB hat mit dem WEISSEN RING eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, deren Anliegen es ist, durch Förderung einer Kultur der Aufmerksamkeit ein Klima zu schaffen, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sport vor sexualisierter Gewalt schützt, Betroffene zum Reden ermutigt und Opfern an ihren Bedürfnissen ausgerichtete Hilfen zukommen lässt.

Was bietet der WEISSE RING?

- Menschlichen Beistand und persönliche Betreuung nach der Straftat
- Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht
- Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden
- Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen
- Hilfeschecks für eine kostenlose, frei wählbare anwaltliche bzw. psycho-traumatologische Erstbearbeitung sowie für eine rechtsmedizinische Untersuchung
- Übernahme von Anwaltskosten, insbesondere zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren sowie zur Durchsetzung von Ansprüchen nach dem Opferschutzgesetz
- Erholungsmaßnahmen für Opfer und ihre Angehörigen in bestimmten Fällen
- Finanzielle Unterstützung zur Überbrückung tatbedingter Notlagen



Bedenkliche Entwicklung: Die Gewaltbereitschaft steigt – nicht nur bei den Sexualdelikten, sondern auch bei den Körperverletzungsdelikten. Foto: LSB/iStock

POTENZIALE VON FRAUEN STÄRKER NUTZEN

DOSB-FRAUEN-VOLLVERSAMMLUNG IN HANNOVER



Die Teilnehmerinnen der DOSB-Frauen-Vollversammlung waren sich einig: Die Potenziale von Frauen sollen stärker genutzt werden, um Herausforderungen der Sportentwicklung besser meistern zu können. Foto: DOSB

„Wenn wir die Potenziale von Frauen stärker nutzen, können wir Herausforderungen der Sportentwicklung besser meistern“, sagte Petra Tzschoppe, DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, zur Eröffnung der Frauen-Vollversammlung beim LSB Niedersachsen in Hannover. Zu diesem Thema gehören auch die Trainerinnen, die bei der DOSB-Konferenz „Schlüsselfigur Trainer/in“ ein bedeutender Aspekt waren. An diese Tagung knüpfte die Vollversammlung deshalb auch nahtlos an.

Auch der DOSB-Gleichstellungspreis war aus diesem Grund bereits am Vorabend im Rathaus zu Hannover an die Turn-Cheftrainerin Ulla Koch verliehen worden. Damit wurde ein Vorbild für Frauen öffentlichkeitswirksam sichtbar, betonte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender des Landessportbundes Niedersachsen, Reinhard Rawe, brachte gleichfalls seine Anerkennung für die Arbeit der Frauen im Sport zum Ausdruck, ebenso die Bereitschaft auf weitere Verbesserungen hinzuwirken. Sehr deutlich verwies Cornelia Rundt, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Niedersachsen darauf, in welchem Maß trotz schon erreichter Erfolge für Frauen im Sport noch Veränderungen notwendig sind.

Genau dafür wurden im Parlamentarischen Teil der 11. Frauen-Vollversammlung Nägel mit Köpfen gemacht. DOSB-Vizepräsidentin Tzschoppe brachte gemeinsam mit der Gruppe der Sprecherinnen einen Antrag zu strategischen Eckpunkten im Themenfeld Gleichstellung im DOSB bis zum Jahr 2020 ein. Dessen Punkte orientieren sich an den Gleichstellungs-Strategien im Sport auf EU-Ebene. Die Vertreterinnen aller Verbände diskutierten den Antrag, erweiterten ihn um den Aspekt der Kampfrichterinnen und beschlossen ihn schließlich einstimmig.

Gestützt auf das klare Votum der Delegierten wird sich der DOSB in den nächsten vier Jahren gemeinsam mit

den Mitgliedsorganisationen mit den Handlungsfeldern „Gleichstellung in Führungspositionen“, „Förderung von Trainerinnen und Kampfrichterinnen“, „Kampf gegen sexualisierte Gewalt“ sowie „Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)-Medien“ beschäftigen. Wie Gleichstellung in Führungspositionen im Sport umgesetzt werden kann und welche Möglichkeiten sich dafür aus der vom DOSB seit 2014 in der Satzung verankerten Geschlechterquote ergeben, war auch Gegenstand eines moderierten Fachforums. Die Teilnehmerinnen setzten sich dabei mit der Umsetzung verbindlicher Regelungen über Gleichstellung in der Führung in den Mitgliedsorganisationen auseinander. Die Daten des Gleichstellungsberichtes des DOSB flossen in die Diskussion ebenso ein wie die beschlossene Einführung einer Geschlechterquote im LSB NRW. In drei Workshops setzten sich die Teilnehmerinnen intensiv mit dem Pro und Contra einer Geschlechterquote auseinander und erörterten strategische Schritte für verbindliche Vereinbarungen im eigenen Verband. „Es geht darum, verbindliche Ziele zu definieren, die überprüfbar sind“, erklärte Tzschoppe. „Es müssen aber auch realistische Ziele sein, die den sehr unterschiedlichen Gegebenheiten der Mitgliedsorganisationen Rechnung tragen.“

Der DOSB ist verglichen mit anderen Nonprofit-Organisationen in Deutschland mit seiner satzungsverankerten Geschlechterquote und seinen vielfältigen Maßnahmen bereits gut aufgestellt. Dies wurde im Vortrag von Franziska Paul, Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Frauen in der Abseitsfälle“ an der Universität Münster deutlich, sie bescheinigte dem DOSB hier sogar eine Vorreiterrolle. Insgesamt sei für nachhaltige Veränderungen und tatsächliche Beteiligung von Frauen im Top-Management unter anderem eine Personalentwicklungspolitik erforderlich, bei der die Förderung individueller Entwicklungen mit der Weiterentwicklung der Organisation verbunden wird.

Quelle: DOSB

„SPORT IST DIE GEMEINSAME SPRACHE“

NEDIA ZOUARI-STRÖHER IST ANSPRECHPARTNERIN IN RHEINHESSEN IM PROGRAMM „INTEGRATION DURCH SPORT“



Foto: M. Heinze

Nedia Zouari-Ströher

an der Basis in ihrer Integrationsarbeit konzeptionell, planerisch und organisatorisch unterstützen. Das Bundesministerium des Innern (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stehen dem Programm als Zuwendungsgeber und Partner im Prozess der Programmoptimierung begleitend zur Seite. Ein Interview mit der neuen Regionalkoordinatorin Nedja Zouari-Ströher.

Frau Zouari-Ströher, schön, dass Sie wieder zurück beim Sport sind. Was genau ist Ihre Funktion?

Nedia Zouari-Ströher: Ich bin quasi in zwei Funktionen tätig. Für den LSB koordiniere ich die Zusammenarbeit mit den anderen Regionen im DOSB-Programm „Integration durch Sport“. In diesem Programm unterstützt der organisierte Sport Vereine, die sich um Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge oder Randgruppen kümmern. Diese großen organisatorischen und finanziellen Anstrengungen sollen sicherstellen, dass wir alle Vereine und Fachverbände in Rheinland-Pfalz erreichen. Für den Sportbund Rheinhessen bin ich Ansprechpartnerin und Dienstleister für die Vereine in diesen Fragen.

Zu der Dachstruktur, die Sie eben beschrieben haben, geht es also auch in die Regionen. Wie machen Sie das?

Dafür gibt es drei Personen, die das sicherstellen. Milan Kocian als Landeskoordinator hat seinen Sitz in Koblenz und ist im Rheinland eng vernetzt. Janina Knebel ist meine Kollegin in der Pfalz und betreut die Vereine dort in der Region. Ich bin seit Juni Ansprechpartnerin für Rheinhessen.

Wie sieht Ihr Arbeitstag aus?

Es ist vor allem sehr wichtig, die Netzwerke in Rheinhessen sehr gut kennen zu lernen und dort Kontakte zu knüpfen. Das gilt sowohl für den Bereich Sportbereich, aber natürlich auch für öffentliche Träger und karitative Einrichtungen. Für mich ist es auch wichtig, vor Ort zu sein, mit den Vereinen zu reden.

In vielen Vereinen gibt es bei Integrationsfragen Barrieren und Hemmschwellen...

Ja, das ist so. Viele glauben, unüberwindbare Hürden zu erkennen. Die sind aber eigentlich gar nicht so groß. Natürlich ist die Sprache erst mal ein Handicap, aber bei weitem nicht so ausgeprägt, wie manche annehmen. Sport braucht keine gemeinsame Sprache. Sport ist die gemeinsame Sprache. Spiel und Spaß geht auch ohne Worte.

Wieso haben Sie sich gerade auf diesen Job beworben?

Meine Eltern sind Ende der 70er als Gastarbeiter aus Tunesien nach Deutschland gekommen. Ich bin ein „tunesisch

Binger Mädchen“, habe viele Sportarten wie Tennis, Ballett, Synchronschwimmen und Handball selbst gemacht. Dabei habe ich gelernt, dass Sport sehr stark Integration fördert. Dazu kommt, dass meine Sprachkenntnisse und mein Studium sehr genau auf dieses Anforderungsprofil gepasst haben. Ich habe Französisch, Spanisch, Arabisch und Persisch studiert. Spreche also die Sprachen, kenne die Kulturen. Das Thema Integration wurde mir außerdem quasi durch meine Erziehung in die Wiege gelegt. Ein großer Ansporn, mich als Multiplikatorin und Schnittstelle zwischen den Kulturen zu engagieren.

Das Interview führte Thorsten Richter

SELBSTBEHAUPTUNG UND SELBSTVERTEIDIGUNG FÜR FRAUEN

Der Ju-Jitsu Verband Rheinland-Pfalz bot am 30. Januar 2016 ein Tagesseminar, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen, bei der Bereitschaftspolizei in Enkenbach-Alsenborn, an. Die beiden Ju-Jitsu Trainer Birgit Schlemper (Referentin für Gewaltprävention) und Fred Zwick (Polizeibeamter) leiteten durch den Tag. Zu den Inhalten gehörten Informationen zum Thema Gewalt gegen Frauen, Erkennen und Einschätzen von Gefahrensituationen, Wirkung der Körpersprache, Einsatz der Stimme, Erlernen von effektiven Techniken zur Abwehr von Angriffen, Spüren der eigenen Körperkraft, Einsatz von alltäglichen Hilfsmitteln zur Selbstverteidigung, Wirkungsweise von Pfefferspray, Verletzungspunkte am menschlichen Körper sowie rechtliche Infos zu Notwehr und Nothilfe. Die teilnehmenden Frauen waren sehr aufgeschlossen und stellten viele Fragen im theoretischen Teil. In der Praxis waren sie sehr aktiv und probierten die Techniken mit großem Eifer und viel Spaß aus. Da der Kurs innerhalb weniger Stunden ausgebucht war und die Nachfrage nach weiteren Angeboten sehr hoch ist, wird es noch weitere Kursangebote geben.



Effektive Abwehrtechniken erlernten die Teilnehmerinnen bei der Schulung zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung des Ju-Jitsu Verbandes Rheinland-Pfalz. Foto: privat

RHEINLAND-PFÄLZERINNEN IM MEDAILLENRAUSCH —

KUNSTRAD-WM IN STUTTGART: GOLD FÜR LISA HATTEMER UND THÜRMER/THÜRMER



Gold-Mädels (v.l.): Lisa Hattemer sowie Julia und Nadja Thürmer. Foto: M. Thomé

Gleich zwei Goldmedaillen und eine Silbermedaille haben die Rheinland-Pfälzerinnen von den Hallenrad-Sport-Weltmeisterschaften in Stuttgart mit nach Hause genommen. Während Nadja und Julia Thürmer ihren Titel aus dem Vorjahr verteidigten, feierte Lisa Hattemer Premiere auf dem höchsten Treppchen und komplettierte nach drei Weltmeisterschaften ihren Medaillensatz. Lena und Lisa Bringsken brachten eine Silbermedaille in ihre pfälzische Heimat.

Lisa Hattemers Blick ging zuerst hoch auf den Video-Würfel in der Porsche-Arena. Die Punktzahl von 178,33 Punkten rang ihr ein Grinsen und ein ungläubiges Kopfschütteln ab, sie spürte sofort, dass das gerade ihre weltmeisterliche Kür gewesen war. Der Lautsprecher sendete die so typischen Klänge aus der Sportler-Disco. Erst die „Tage wie diese“ direkt nach der Kür, dann die Nationalhymne und zuletzt in diesem Stuttgarter Tollhaus mit nahezu 6.000 begeisterten Zuschauern das „So sehen Sieger aus“.

Die 24 Jahre alte Studentin aus Gau-Algesheim stand auf dem Gipfel ihrer Karriere. Nach Silber 2013 in Basel und Bronze 2015 in Malaysia holte sie die Goldmedaille

im Einer-Wettbewerb der Frauen vor Viola Brand aus Schorndorf (173,75) und der Slowakin Nicole Frybortova (166,59), der WM-Zweiten des Vorjahres. „Ich habe schon mit sechs oder sieben Jahren ins Freundebuch geschrieben, dass ich mal Weltmeisterin werden will“, sagte die neue Weltmeisterin im Regenbogentrikot, die in Mannheim im dritten Master-Semester BWL studiert, dort Sportstipendiatin ist und ein WG-Zimmer bewohnt. Seit 1998 trainiert sie in Gau-Algesheim bei Trainerin Pia Bischel. Ganz rund lief es bei ihr nicht: Nachdem die vor ihr gestartete Konkurrentin Viola Brand beim Reitsitzsteiger rückwärts vom Rad musste, stürzte Hattemer nach der Kehrstandsteigerdrehung, holte aber taktische Punkte mit dem dreifachen Drehsprung und Lenkerstanddrehungen. Die wichtigsten Leute aus ihrem über 50-köpfigen Fanclub hatten jedenfalls den richtigen Riecher. Gleich nach der Siegerehrung durch Weltverbandschef Brian Cooksen rollten sie ein Riesentransparent aus: „Lisa Hattemer Weltmeisterin 2016“.

Hattemers Sieg war erst der Auftakt einer zweitägigen Feierlaune, in der die mit Bussen und Pkw angereisten rheinland-pfälzischen Fans lautstark und mit großer Freude aufgingen. Viele trugen übrigens einheitlichen T-Shirts mit der Zahl sieben, die für die sieben Athleten aus Rheinland-Pfalz stand.

Die Thürmer-Schwestern aus Budenheim kündigten bei der Pressekonferenz nach ihrem zweiten WM-Titel an: „Bei den Weltmeisterschaften 2017 in Dornbirn sind wir auf jeden Fall noch einmal dabei.“ Die Heim-WM in Stuttgart sei „nochmal etwas anderes als beim letzten Mal in Malaysia“ gewesen, befand Nadja Thürmer – und ihre zwei Jahre ältere Schwester Julia (27) ging noch ein Stück weiter: „Das war der schönste Moment in unserer sportlichen Karriere“. Schon 2009 in Tavira sahen wie 2015 in Malaysia nur wenige Zuschauer in der Halle zu, die Stimmung in der Porsche-Arena indes war einzigartig schön und begeisternd. Das sahen die zweitplatzierten Lena und Lisa Bringsken vom pfälzischen RCV Böhl-Iggelheim genauso. „Die Atmosphäre war gigantisch, die 6.000 Zuschauer einfach faszinierend, wir haben es richtig genossen“, sagte die 21 Jahre alte Lena, die mit ihrer zwei Jahre jüngeren Schwester wie 2015 Silber gewann. Der Vorsprung der Thürmers ist (noch) gravierend, die beiden vom RV Mainz-Finthen fuhren mehr Punkte aus, als die Bringsken-Schwestern aufstellten.

Klaus D. Kullmann

AUSBLICK 2017

8. MÄRZ

Internationaler Frauentag

10./11. MÄRZ

Südschienen-Treffen in Saarbrücken

1. APRIL

LSB-Frauenvollversammlung in der Opel Arena in Mainz

Die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen ist im deutschen Sport ein wichtiges Thema und in einer Vielzahl von Sportangeboten, Aktionen, Konzepten, Maßnahmen und Programmen in den Sportvereinen und -verbänden verankert. In der Veranstaltung „Über Grenzen denken“ am Samstag, 1. April, 9.30 Uhr, in der Mainzer Opel Arena wollen wir die Situation in den Vereinen und -verbänden beleuchten, Probleme und Möglichkeiten aufzeigen: Wie sind sportliche Angebote so zu gestalten, dass Teilnahme und Teilhabe möglich sind? Wo sind die Barrieren? Wie steht die Gesellschaft zum Thema Inklusion?

Infos & Anmeldung:

Kerstin Wehner, Tel.: 06131/2814-116,

E-Mail: k.wehner@lsb-rlp.de

29./30. SEPTEMBER

DOSB-Frauenvollversammlung in Bremen

2./3. OKTOBER

Bürgerfest „Tag der Deutschen Einheit“ in Mainz

Unter dem Motto „Zusammen sind wir Deutschland“ richtet Rheinland-Pfalz 2017 mit seiner Landeshauptstadt Mainz den „Tag der Deutschen Einheit“ aus. Zu den Feierlichkeiten kommen nicht nur die Spitzen der Verfassungsorgane, sondern alle Bürger sind zu einem großen Bürgerfest in die Innenstadt eingeladen. Die Gastgeber erwarten dazu rund 600.000 Gäste. Es wird ein besonderes Fest werden – so vielfältig, kreativ und modern wie Rheinland-Pfalz und seine lebensfrohen Menschen. Und natürlich ist auch der Sport mit am Start: Neben Informations-, Sport- und Mitmachangeboten oder hochkarätigen Bühnenprogrammen der Vereine und Verbände auf der Sportmeile am Rheinufer präsentieren sich alle Länder und die Verfassungsorgane des Bundes. Die Party für Deutschland endet am 3. Oktober um 22 Uhr mit einer Abschlussinszenierung am Rhein.

2. BIS 8. DEZEMBER

Frauenhandball-Weltmeisterschaft in Trier

Die Handballwelt zu Gast in Trier heißt es Anfang Dezember 2017. Als einziger rheinland-pfälzischer Vertreter ist die Arena Trier Spielort der 23. Frauen-Handball-WM. An fünf Tagen stehen jeweils drei WM-Spiele an. Insgesamt sechs Mannschaften gehen in der Vorrunde in Trier an den Start, als Gruppenkopf ist Frankreich geplant. Für alle Vereine und Gruppen gibt es spezielle Rabattaktionen, speziell auch für die Mittagsspiele. Wer in Trier spielt, entscheidet sich bei der Auslosung am 27. Juni 2017. Die deutsche Mannschaft trägt ihre Vorrundenspiele in Leipzig aus. Zum deutschen Kader gehört auch Svenja Huber, die früher in Trier und Koblenz spielte.

Weitere Infos im Internet unter www.germanyhandball2017.com und www.arena-trier.de.

DIE MITGLIEDER DES LSB-ARBEITSKREISES „FRAUEN UND GLEICHSTELLUNG“ IN DER LEGISLATURPERIODE 2014 BIS 2018:



Claudia Altwasser



Setna C. Barclay



Michaela Hoffmann



Britta Jappsen



Annette Kreiner



Nicole Muth



Elke Rottmüller



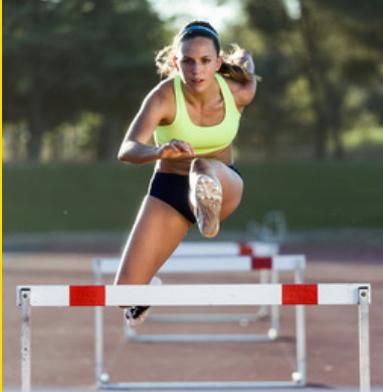
Ute Schäfer



Marie Luise Schelhas



Kerstin Wehner



 **LOTTO**
 Rheinland-Pfalz
Partner des Sports

